

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
RUSSISCHE FÖDERATION

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU
APRIL 2024



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Moskau

Wirtschaftsdelegierter

Mag. Rudolf Lukavsky

T +7 495 121 0566

E moskau@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ru

HEAD OFFICE

Mag. Cosima Steiner, MSc

T +43 5 90 900 - 4442

E aussenwirtschaft.osteuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 x.com/wko_aw

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

 instagram.com/aussenwirtschaft_austria.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien

Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU, T +7 495 121 0566, F +7 495 121 05 67
E moskau@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/ru

WIRTSCHAFTSBERICHT RUSSISCHE FÖDERATION (APRIL 2024)

- **Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und Sanktionen führten zu – 1,9 % BIP-Rückgang 2022, 2023 BIP-Anstieg von +3,6 %**
- **Österreichischer Außenhandel mit Russland fällt 2023 um -29,4 % und das Außenhandelsdefizit verringert sich um -57 %**
- **Umfassende Ausweitung der Sanktionen gegen Russland - wirtschaftliche Entwicklung Russlands in den kommenden Jahren ungewiss**

Wirtschaftskennzahlen

	2022	2023 ^b	Prognose für 2024	Prognose für 2025
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	2.241,8	2.106,3	1.936,5	2.020,8
Bruttoinlandsprodukt/Kopf zu Kaufkraftparität in US-Dollar ²	36.080	38.795	40.697	42.144
Bevölkerung in Mio. ³	147,7	147,5	147,0	146,5
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	-1,9	+3,6	+1,9	+1,2
Inflationsrate in % ⁵	+13,7	+5,9	+6,5	+6,1
Arbeitslosenrate in % ⁶	3,9	3,2	2,8	2,5
Wechselkurs der Landeswährung (Rubel) zu Euro; 1 EUR = XX Rubel ⁷	72,15	92,87	93,98	k.A.
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	592,1	423,9	408,2	410,6
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar	276,7	303,8	314,5	307,5

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸ Rang 8

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2022	Veränderung zum Vorjahr in %	2023	Veränderung zum Vorjahr in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	1.838	-8,0	1.296,8	-29,4
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	8.250	+76,7	4.060,5	-50,8
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	739	-14,5	391	-47,1
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	645	-18,1	401	-37,8

Österreichische Direktinvestitionen in Mio. EUR¹¹, Stand 2023: 4.255

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen¹², Stand 2021: 42.819

Direktinvestitionen aus RU in Ö in Mio. EUR¹³, Stand 2023: 22.489

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus RU¹⁴, Stand 2021: 546

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: Rang 26

¹⁻⁶ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁷ Quelle: Russische Zentralbank

⁸ Quelle: Weltbank

⁹⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank

1. Wirtschaftslage

Krieg in der Ukraine und die wirtschaftlichen Folgen

Am **24. Februar 2022** begann Russland einen Angriffskrieg gegen die **Ukraine** und die wirtschaftliche Situation änderte sich schlagartig. Von Februar 2022 bis April 2024 wurden von der EU **dreizehn Sanktionspakete** eingeführt. Ziel ist es, die russische Wirtschaft zu schwächen und in Folge die Kosten für die russische Kriegsführung zu erhöhen. Auch die USA, UK, Kanada, Japan, Schweiz und die restliche westliche Welt führten **umfassende Sanktionen** gegen Russland ein. Neben umfangreichen neuen Listungen von Schlüsselpersonen aus Politik und Wirtschaft wurden auch die bestehenden sektoralen Sanktionen stark ausgeweitet und neue eingeführt. Zusätzlich zum weitgehenden internationalen **Flugboykott** wiegen die **Finanzsanktionen** sowie das **Ölembargo** besonders schwer. Mit -1,9 % ist der **Rückgang der russischen Wirtschaftsleistung 2022** geringer ausgefallen als zu Kriegsbeginn erwartet, nicht zuletzt wegen hoher Weltmarktpreise für Energieträger und anderer Rohstoffe sowie einer stärkeren Militärproduktion in Russland. 2023 hat sich das BIP um +3,6 % erhöht. Dies ist zurückzuführen auf Importsubstitution westlicher Waren durch russische und asiatische Analoge, gestiegene Kriegsproduktion sowie vermehrten Handel mit sogenannten „freundlichen Staaten“. Für 2024 wird ein Wirtschaftswachstum von +1,9 % erwartet – die Prognosen sind allerdings sehr unsicher.

Importsubstitution, Kriegswirtschaft und Aufbau neuer Wirtschaftsbeziehungen steigern BIP

Der **Sanktionsdruck** ist in Russland in allen Bereichen **spürbar**. Der Export von wichtigen **Gütern, Technologien und Ersatzteilen** für die Rohstoff gewinnende und verarbeitende Industrie in Russland ist sanktionsrechtlich unterbunden bzw. stark erschwert. Hinzu kommt der **Boykott vieler westlicher Firmen** – zahlreiche Unternehmen haben aus Protest gegen den Krieg den russischen Markt verlassen oder auch Lieferungen nach Russland eingestellt, die nicht sanktionswidrig sind. Aber auch die **Importverbote für wichtige russische Exportwaren** wie Öl, Stahl, Holz, Kaviar etc. drücken die russischen Exporterlöse.

Staatsausgaben steigen, Umstellung auf Kriegswirtschaft

Gleichzeitig **steigen** die russischen **Staatsausgaben** im Zusammenhang mit den Kriegshandlungen Russlands in der Ukraine stark an. Um die Kosten zu decken, sucht die Regierung nach neuen Einnahmequellen in Form von Steuern und Abgaben. Gleichzeitig wurde bzw. wird die Industrie teilweise auf **Kriegswirtschaft** umgestellt und Staatsaufträge für Waffensysteme und anderes Kriegsgerät werden weiterhin erhöht.

Perspektiven der russischen Wirtschaft

Die Auswirkungen der Sanktionen im Zuge der Kriegshandlungen Russlands werden trotz weiterhin hoher Rohstoffpreise und Exporterlöse und steigender Militärausgaben einen spürbar **negativen Einfluss auf die russische Wirtschaft** haben.

Probleme mit Lieferketten

Die Sanktionen, die sich auf den Außenhandel mit Russland, Finanzierungen und den Zahlungsverkehr sofort niedergeschlagen haben, brachten in vielen Bereichen **Lieferengpässe und führten zu einer Umorientierung in Richtung Asien**. Verschärfend kam dazu, dass seit Ende Februar 2022 der Luftraum für russische Flugzeuge in weiten Teilen der Welt gesperrt wurde und umgekehrt für ausländische Flugzeuge der russische **Flugraum**. Direkte Flugverbindungen zwischen Österreich und Russland sind ausgesetzt.

Transportprobleme

Auch einzelne **Seehäfen, Containerdienste, Kurierdienste und internationale Transporteure** schränkten ihre Geschäfte mit Russland ein. Zahlreiche internationale Marken in den Bereichen Konsumgüter und Mode stellten ihre Lieferungen nach Russland ein. Dies führte neben Warenverknappung auch zur Verteuerung von Produkten. Um dem entgegenzuwirken, hat die russische Regierung Parallelimporte legalisiert, welche jedoch nur in beschränktem Maße Ausgleich schaffen.

Stagnation in der zivilen Industrie

Die **Industrieproduktion Russlands** stagnierte 2022 (+0,7 %) und nahm 2023 wieder stärker zu +3,5 %). Hohe Anstiege in der Rüstungsindustrie stehen Rückgängen in der zivilen Industrie gegenüber. Den größten Einbruch erfuhr die **Automobilindustrie** (-44,7 % im Jahr 2022), die trotz der Lokalisierungsstrategie der letzten Jahre weiterhin abhängig vom Import westlicher Komponenten war. Neue **Exportverbote für Hochtechnologie und Produktionsgüter** sowie der Rückzug großer westlicher Firmen aus dem Automotive-Bereich aus Russland führten zu Zuliefer- und Produktionsproblemen. Defizitäre Komponenten – wie bspw. Airbags im Automobilbereich – wurden kurzfristig einfach aus dem Produktionsprozess ausgeschlossen, während langfristig nach Alternativen in anderen Ländern, vorrangig in Asien, gesucht wird. Zwei Jahre nach Kriegsbeginn hat die Automobilwirtschaft bereits auf neue chinesische Kooperationspartner umgestellt und konnte 2023 einen Zuwachs von +13,6 % verzeichnen. Von Jänner bis Februar 2024 ist der Bereich um weitere +43,0 % gewachsen – nicht zuletzt durch die aktive Markteroberung asiatischer Anbieter.

Anpassung der Industrien an Isolation Russland durch den Westen

Chinesische Autohersteller verstärkt aktiv

Chinesische Autohersteller wie Great Wall Motor (Haval) und JAC verstärken ihre lokale Produktion in Russland und übernehmen Marktpositionen westlicher Marken. Viele weitere bisher in Russland unbekannte chinesische Automarken sind seit Kriegsbeginn auf den russischen Markt gekommen, wie Chery, Geely, Changan Omoda, Exeed und Avatr. China investiert mit „Evolut“ auch in eine Elektroautoherstellung in Lipetsk.

Ende 2022 wurde in Moskau auf Basis der Produktionsanlagen von Renault ein russisches Automobilunternehmen in Partnerschaft mit KAMAZ gegründet, welches die bekannte russische Automarke „Moskvich“ wieder aufleben lassen soll. Dabei wird auf Komponenten des chinesischen Unternehmens JAC (Anhui Jianghuai Automobile) zurückgegriffen.

Im Gegensatz zu 2022 verzeichneten 2023 nur wenige Industrien einen Rückgang – der stärkste Rückgang lag mit -10,2 % in der Tabakindustrie. Generell litten 2022 alle exportorientierten russischen Industrien unter einem starken Rubelkurs, der die **Konkurrenzfähigkeit russischer Waren** im Export reduzierte. Die Herstellung von elektrischen Geräten sank 2022 zuerst, weil viele Rohstoffe und Teile sanktionsbedingt nicht importiert werden konnten. Da Russland zunehmend vom internationalen Elektronikmarkt abgeschnitten ist, stieg die **Eigenproduktion von elektronischen Geräten** 2023 jedoch um +19,0 %. Die **Computerproduktion** hat im selben Zeitraum sogar um +32,8 % angezogen. Kriegsbedingt ist auch die Herstellung von Metallprodukten 2023 um +27,8 % gestiegen. Auch die Anlagenherstellung ist um +4,5 % gewachsen. Die Isolation Russlands zwingt verstärkt zu einer Eigenproduktion kritischer Waren, wie Medikamente, Anlagen und Computertechnik.

Der Rubelkurs und der Ölpreis

Traditionell war die **russische Nationalwährung** immer stark von Brennstoffpreisen, dem Exportgeschäft sowie Investitionen aus dem Ausland abhängig. Sie verlor daher 2014 nach Einführung der ersten **Russland-Sanktionen** und dem **Ölpreisabsturz** signifikant an Wert. Mit Beginn des Kriegs gegen die Ukraine und der Einführung von verschärften Sanktionen fiel der Wechselkurs auf 150 Rubel je Euro. Das Einfrieren von Devisenreserven und Finanzmitteln der russischen Zentralbank sowie sanktionierter Firmen und Personen im Ausland führte zu einer **akuten Devisenverknappung in Russland**. Nach teilweiser Aussetzung des Börsenhandels konnte der Rubelkurs Ende März 2022 wieder unter 100 Rubel für 1 Euro gesenkt werden. Um den starken Verfall des Rubels aufzuhalten, führte die russische Regierung **strenge Devisenbeschränkungen** sowie weitere einschränkende **Maßnahmen zur Stabilisierung des Rubels** und der Wirtschaft ein. Sinkende Exporte und steigende Importe (als Folge von Sanktionen) ließen den Wechselkurs ab Sommer

Aussichten der Kursentwicklung des Rubels ungewiss

2023 jedoch wieder über die 100 Rubel/Euro-Marke steigen. Der schwache Rubel lässt Preise für importierte Waren steigen und treibt somit die Inflation weiter an.

Realeinkommen sinkt

Das russische **Realeinkommen** ging 2022 kriegsbedingt um -1 % zurück. Einmalige Auszahlungen von mehreren Monatsgehältern bei Kündigungen bei Rückzug westlicher Firmen sowie eine angespannte Situation am Arbeitsmarkt durch Einberufungen und Abwanderung junger Männer ins Ausland ließen die Realeinkommen 2023 jedoch wieder um jeweils +5,4 % wieder ansteigen. Blickt man zurück, hatten sinkende Realeinkommen zwischen 2014 und 2018 das **Wohlstandsniveau** und die **Kaufkraft der russischen Bevölkerung** gedrückt und zu einer Erhöhung der Kreditaufnahme u.a. für Konsumgüter geführt. Das knappere Budget der Haushalte änderte auch das **Kaufverhalten**, wovon primär Anbieter im Niedrigpreissegment profitieren.

Anstieg des Budgetdefizits

Nach dem coronabedingten Budgetdefizit von -3,8 % im Jahr 2020 verzeichnete Russland aufgrund weltweit erhöhter Rohstoffnachfrage 2021 wieder einen Budgetüberschuss von +0,4 %. 2022 wurde trotz Rekordpreisen für Energieträger und anderen Rohstoffen wieder ein **Anstieg des Budgetdefizits** auf -2,1 % verzeichnet – vor allem wegen sinkender Steuereinnahmen, erhöhter Sozialausgaben sowie hoher Kosten für die Kriegsführung in der Ukraine. 2023 lag das Budgetdefizit bei -1,9 %. – die **Staatseinnahmen** beliefen sich auf 29,12 Bill. Rubel und die Ausgaben auf 32,36 Bill. Rubel. Sie lagen somit um +4,7 % bzw. +4,0 % über dem Vorjahreswert. Für 2024 wird ein Budgetdefizit von -0,9 % prognostiziert.

Ölpreis wirkt sich stark auf Exporte aus

2022 stiegen die Exporteinnahmen Russlands aufgrund von **Rekordpreisen bei Rohstoffen** um +19,5 % auf USD 590,8 Mrd. Dies erfolgte vor dem Hintergrund, dass die EU und andere westliche Staaten die Einfuhr wichtiger russischer Exportwaren verboten hatten und Russland den **Gasexport nach Europa** gedrosselt hatte.

2023 nahmen die russischen Exporte um -28,4 % auf USD 423,9 Mrd. ab. Russland kann sein leitungsgelocktes Gas kurzfristig nicht zur Gänze in Absatzmärkte in Asien umleiten – hierfür müssen zuerst neue Pipelines und LNG-Terminals errichtet werden. Zudem sind die Gaspreise 2023 gefallen und es wurde ein Preisdeckel für russisches Erdöl eingeführt, welcher die russischen Exporteinnahmen ebenfalls reduzierte. 2024 wird ein leichter Exportrückgang von -3,7 % auf USD 408 Mrd. erwartet.

Russland gehört historisch zu den **größten Erdölproduzenten weltweit**. Exporte von Öl und **Gas** machten traditionell mehr als zwei Drittel der russischen Ausfuhr aus – gefolgt von Metallen und Metallprodukten sowie Chemikalien und Holz. **China und Indien** kaufen seit 2022 verstärkt russisches Öl, wengleich mit hohen Abschlägen auf die Weltmarktpreise. Im letzten Jahrzehnt ist Russland zu einem der weltweit größten Getreideexporteure aufgestiegen.

Importe sinken

Nach einem kräftigen Importanstieg von +26,4 % auf USD 304 Mrd. 2021 sind die **russischen Importe** 2022 um -8,9 % auf USD 276,7 Mrd. gesunken. Hauptverantwortlich dafür sind die Sanktionen westlicher Staaten – allen voran der EU und USA – sowie der kriegsbedingte Boykott Russlands durch große westliche Unternehmenskonzerne aus allen Branchen (Automotive, Öl & Gas, Maschinenbau). 2023 sind die Importe um +9,8% auf USD 303,8 Mrd. wieder gestiegen – nicht zuletzt, weil Russland seinen Handel mit Asien, vor allem China, stark ausgebaut und auch Parallelimporte erlaubt hat. Zudem hat der stärkere Rubel in der 1. Jahreshälfte 2023 den Import begünstigt. 2024 wird ein leichter Importanstieg von +3,5 % auf USD 315 Mrd. erwartet.

- Neuorientierung des Außenhandels auf China, Indien und die Türkei** Nach Expertenmeinung profitierten folgende Länder besonders von den **Umbrüchen im russischen Außenhandel**: China, Türkei, Indien, Kasachstan und Belarus. Besonders der Handel mit China wurde nach Verhängung westlicher Sanktionen zur wichtigen Stütze für die russische Wirtschaft. Russland leitete erhebliche Mengen an **Öl und Kohle nach China** um, während chinesische Firmen den Rückzug westlicher Unternehmen nutzen und freiwerdende Marktnischen besetzen. Laut chinesischer Zollverwaltung nahm der Export nach Russland 2022 um +12,8 % auf USD 76,1 Mrd. und der Import aus Russland um +43,4 % auf USD 114,1 Mrd. zu. Der bilaterale Außenhandel mit China stieg um ca. +30 % und erreichte einen Rekordwert von USD 190,3 Mrd.
- Aber auch die **Türkei** hat die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Russland deutlich verstärkt. Die Türkei versucht, freiwerdende Marktnischen einzunehmen – u.a. im Einzelhandel und im Textilbereich.
- Sinkende EU-Exporte** Laut EUROSTAT fielen die **EU-27-Exporte nach Russland** 2022 um -38,1 % auf EUR 55,2 Mrd. und 2023 um weitere -30,3 % auf EUR 38,3 Mrd. Die **EU-27 Importe aus Russland** erhöhten sich 2022 dagegen deutlich um +24,3 % und erreichten EUR 203,4 Mrd. – insbesondere aufgrund der stark gestiegenen Rohstoffpreise für Energieträger. Sinkende Energiepreise, der Ölpreisdeckel sowie reduzierte Energiemengen aus Russland ließen die europäischen Importe aus Russland 2023 hingegen um -75 % auf EUR 50,7 Mrd. einbrechen.
- Kapitalabfluss nimmt zu** Nach Kriegsbeginn wurden die Veröffentlichung der **Kapitalstatistik** eingestellt und **Kapitalkontrollen** eingeführt. Die russische Zentralbank schätzt den **Kapitalabfluss** 2022 dennoch auf ein Rekordhoch von USD 217 Mrd. bis USD 251 Mrd. In den ersten drei Quartalen 2023 ist der Kapitalabfluss laut Angaben der Zentralbank auf USD 48 Mrd. gesunken. Um den Abfluss von nicht deklarierten Geldmitteln ins Ausland zu stoppen, hatte die russische Regierung eine Vielzahl von „Anti-Offshorisierungs“-Gesetzen erlassen. Auch **Doppelbesteuerungsabkommen mit Malta, Zypern und Luxemburg** wurden 2020 neu verhandelt – dies mit dem Ziel, Steuervorteile zu reduzieren. Anfang August 2023 setzte Russland Teile des Doppelbesteuerungsabkommens (DBA) mit 38 „unfreundlichen Staaten“, darunter auch Österreich, einseitig aus. Im Dezember 2023 suspendierte **Österreich spiegelbildlich dieselben DBA-Regelungen**.
- Teil des Doppelbesteuerungsabkommens suspendiert**
- Sehr geringe Auslandsverschuldung** Die **Auslandsverschuldung** Russlands ist im internationalen Vergleich sehr niedrig und lag 2021 bei USD 472,1 Mrd. Kriegsbedingt wurde 2022 ein starker Rückgang der Auslandsverschuldung um -20,3 % auf USD 376,1 Mrd. verzeichnet. 2023 ist die Auslandsverschuldung um weitere -7,5% auf USD 348,0 Mrd. gesunken.
- **2. Besondere Entwicklungen**

Starke Ausweitung der Sanktionen gegen Russland Aufgrund des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine weiteten die EU und USA seit Februar 2022 ihre **Sanktionen umfangreich aus**. Die Russische Föderation führte verschiedene **Exportbeschränkungen** sowie **Devisen- und Kapitalverkehrsbeschränkungen** ein. Aktuelle Informationen hierzu finden Sie auf der [WKÖ Website](#) und in der [Sanktions-Gesamtübersicht](#), die laufend aktualisiert werden.

Compliance Prüfung Für die **Compliance-Prüfung** sind ab 2022 neue Listungen von wichtigen natürlichen Personen (u.a. russ. Präsident, Minister, Duma-Abgeordnete, Oligarchen, Wirtschaftsmagnaten) sowie neue Listungen von wichtigen Organisationen (u.a. Sberbank, Bank Rossiya, Promsvyazbank, Vnesheconombank, Otkritiye Bank, VTB Bank, Alfa Bank, Tinkoff Bank, Sovcombank, Moskovskiy Kreditniy Bank) besonders relevant. Relevant sind zudem das Vollembargo gegen die von

Russland besetzten ukrainischen Gebiete **Cherson, Donezk, Luhansk und Saporischja**, Exportverbote für Waren aus dem **Luftfahrtbereich** und dem **Schiffahrtbereich**, das Investitionsverbot für den russischen **Energie- und Bergbausektor**, die Ausweitung und Verschärfung des Exportverbots für **Ölindustrie**, die Ausweitung des Exportverbots für **Dual-Use-Güter**, das **Hochtechnologie-Exportverbot**, das **Luxusgüter-Exportverbot**, das Importverbot für **Eisen- und Stahlerzeugnisse, Gold und Diamanten sowie weitere wichtige Exportwaren**, die umfassenden Finanzmarkteinschränkungen, der **SWIFT-Ausschluss** zahlreicher russischer Banken sowie das Verbot der Erbringung von unterschiedlichen **Dienstleistungen** an russische Behörden und Firmen. Zudem wurden **Rundfunk-Sanktionen** für bestimmte russische staatliche Fernsehsender in der EU eingeführt. Seit 2023 werden zunehmend Regeln zur weiteren Bekämpfung der Sanktionsumgehung eingeführt – bspw. die „No-Russia“-Klausel.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Außenhandel sinkt 2023 stark

2022 stieg der **bilaterale Außenhandel** zwischen Österreich und Russland um +51,3 % auf EUR 10,09 Mrd. – in erster Linie aufgrund des wertmäßigen Anstiegs der österreichischen Importe fossiler Brennstoffe aus Russland. Das österreichische **Außenhandelsdefizit** stieg 2022 mit +140,0 % sehr stark an und erreichte EUR 6,41 Mrd. 2023 wurden hingegen die Auswirkungen der Sanktionen stark sichtbar – der Handel mit Russland brach um -46,9 % auf EUR 5,36 Mrd. ein, das Handelsdefizit verringerte sich um -56,9 % auf EUR 2,76 Mrd. Im Jänner 2024 lag der Handel mit Russland bei EUR 310 Mio. und somit um -65 % unter dem Vorjahreswert. Das Handelsdefizit schrumpfte um -75 % auf EUR 166 Mio.

Österreichische Exporte nach Russland rückläufig

Der **österreichische Export** sank 2022 aufgrund von kriegsbedingten Sanktionen und den damit verbundenen Problemen bei Transporten und Überweisungen um -8,0 % auf EUR 1,8 Mrd. Der moderate Exportrückgang war auch darauf zurückzuführen, dass Österreich bis dahin vor allem Industriegüter geliefert hatte, welche im Rahmen von **Altvertragsausnahmen bis Sommer 2022** noch geliefert werden durften. In der zweiten Jahreshälfte 2022 beschleunigte sich der Exportrückgang. 2023 fiel der Export sanktionsbedingt um -29,4 % auf EUR 1,3 Mrd. Im Jänner 2024 lag der Export nach Russland mit EUR 71 Mio. um -33,4 % unter dem Vorjahreswert.

Exportstruktur verändert

Die **Auswirkungen der umfassenden Sanktionen** sind auch in der Exportstruktur deutlich sichtbar. Historisch dominierten Maschinen und Anlagen den österreichischen Export nach Russland und auch 2021 lag diese Exportgruppe mit 32,4 % noch vor Pharmaerzeugnissen (24,9 %), Lebensmitteln (12,7 %) sowie Metallen und Metallwaren (8,6 %). 2022 waren erstmals **Pharmaerzeugnisse** mit 33,7 % die größte Exportgruppe, während **Maschinen und Anlagen** mit 26,4 % auf den zweiten Platz zurückfielen. Auch **Lebensmittel** konnten ihren Anteil deutlich auf 17,9 % deutlich erhöhen, während Metalle und Metallwaren auf 5,5 % sanken. Dies hängt klar mit den EU-Sanktionen zusammen, die in erster Linie auf für Russland wichtige Industriegüter und Metallerzeugnisse abzielen, während medizinische Produkte sowie Nahrungsmittel aus **humanitären Gründen** nicht betroffen sind. Die Exporte von Maschinen und Anlagen sanken 2022 um EUR 161 Mio., während Exporte von Pharmaerzeugnissen um EUR 123 Mio. und Lebensmitteln um EUR 74 Mio. wuchsen. 2023 gingen die Exporte von fast allen Warengruppen zurück (insges. um EUR 541 Mio.) – auf Maschinen- und Anlagenexporte entfiel dabei der größte Anteil mit 244 Mio. Auf Pharmazeutika entfielen 43,0 % und Maschinen und Anlagen machten nur noch 18,6 % der Exporte aus. Lebensmittellieferungen sanken um EUR 84 Mio. und machten 18,8 % der Exporte aus.

2023 bringt Importreduktion aus Russland	Der österreichische Import aus Russland stieg 2022 mit EUR 8,25 Mrd. um +76,7 %. Diese starke Steigerung war vor allem von teuren Gaslieferungen bestimmt. Dabei hatte sich der österreichische Import aus Russland bereits 2021 wegen hoher Rohstoffpreise auf EUR 4,67 Mrd. mehr als verdoppelt (+115,1 %). 2023 brachen die Importe aus Russland um -50,8 % auf EUR 4,1 Mrd. ein. Im Jänner 2024 lag der Import nach Russland mit EUR 238 Mio. um -68,9 % unter dem Vorjahreswert.
Hauptimporte Energieträger	Russland ist für Österreich ein klassischer Rohstofflieferant - 2021 machten Erdgas und Erdöl ca. 87 % der Importe aus Russland aus. 2022 stieg der Import von mineralischen Brennstoffen preisbedingt um +89 % auf EUR 7,7 Mrd. und nahm 93,5 % des Gesamtimports ein. 2023 wurde jedoch wieder ein Rückgang der mineralischen Rohstoffimporte um -50 % auf EUR 3,8 Mrd. verzeichnet. Der Rückgang ist neben gesunkenen Preisen auch auf die zum Jahresende 2022 eingeführten Importbeschränkungen für Erdöl zurückzuführen. Der Rest der Importe teilte sich im Wesentlichen auf Metalle und Holz und jeweils daraus erzeugte Waren auf. Aufgrund umfassender Importeinschränkungen für russische Exportwaren haben sich Holzimporte aus Russland um -93 % auf EUR 3,8 Mio. reduziert und Metallimporte um -57 % auf EUR 115 Mio. halbiert.
Rückgang beim Import mineralischer Rohstoffe	
Holzimport kommt zum Erliegen; Metallimporte halbiert	
Tourismus nach Österreich nach COVID und Beginn des Angriffskriegs	Die Einstellung von regulären Flugverbindungen mit der Europäischen Union ab März 2022 und verschärfte Einreisebestimmungen beschränken die Reisetätigkeit der Russ:innen stark. Trotzdem gab es 2022 im Tourismus aus Russland kurzfristig Zuwächse – die Ankünfte stiegen um +63,7 % auf 45.796 und die Nächtigungen um +49,7 % auf 143.812. Dieser Zuwachs ist vor dem Hintergrund der stark gesunkenen Ankunfts- und Nächtigungszahlen im Corona-Jahr 2021 zu sehen. 2023 wurde – angesichts einer niedrigen Ausgangslage – eine Erhöhung der Ankünfte um +12,8 % auf 51.640 und der Nächtigungen um +10,1 % auf 158.314 im Vergleich zu 2022 festgestellt.
Dienstleistungshandel rückläufig	Der Dienstleistungshandel zwischen Österreich und Russland ist 2022 um -12,7 % auf EUR 1,43 Mrd. zurückgegangen. Dabei sank der Saldo Österreichs auf minus EUR 16 Mio., denn die Dienstleistungsimporte fielen mit -7,4 % schwächer als die Dienstleistungsexporte (-17,6 %). Österreich importierte 2022 EUR 721 Mio. an Dienstleistungen aus Russland, während EUR 706 Mio. exportiert wurden. 2023 brach der Dienstleistungsexport nach Russland um weitere -47,1 % auf EUR 391 Mio. und der Dienstleistungsimport um ca. -38 % auf EUR 401 Mio. ein – diese starken Rückgänge sind vor allem auf die Dienstleistungssanktionen der EU zurückzuführen.
Österreichische Direktinvestitionen	2022 lagen die österreichischen Direktinvestitionen in Russland bei EUR 7,11 Mrd. Aufgrund des Rückzugs österreichischer Firmen aus Russland nach Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine sowie der starken Rubelabwertung fielen österreichische Direktinvestitionen in Russland 2023 um -40,1 % auf EUR 4,25 Mrd.
Russische Direktinvestitionen	Russische Investitionen in Österreich stiegen 2022 um +15,3 % auf EUR 22,19 Mrd. 2023 blieben die russischen Direktinvestitionen mit EUR 22,49 Mrd. fast unverändert. Vor allem russische Unternehmen aus dem Energiebereich wie Gazprom und Lukoil, aber auch Firmen aus der Industrie, dem Tourismusbereich sowie Banken, hatten in der Vergangenheit in Österreich investiert.
Große Unsicherheiten	Die weitere Entwicklung des österreichischen Außenhandels mit Russland ist ungewiss. Durch Sanktionen und Einfuhrbeschränkungen im Zuge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine ist die Geschäftstätigkeit österreichischer Unternehmen stark beeinträchtigt.

**Präsenz
österreichischer
Firmen in Russland**

Vor dem Ukrainekrieg führten **ca. 650 österreichischen Firmen** in der Russischen Föderation eigene **Niederlassungen, Tochtergesellschaften oder Repräsentanzbüros**. Schätzungen gehen davon aus, dass sich 30 % zurückgezogen haben. Je länger der Krieg andauert, desto mehr österr. Unternehmen verlassen das Land. Der russische Staat lässt den Market-Exit (Verkauf oder Schließung) aber oft nicht zu – daher werden viele Niederlassungen auch stillgelegt. Aktuelle Zahlen über Investitionen österreichischer Firmen in Russland sind derzeit nicht verfügbar.

**Beschränkungen bei
Verkauf von Firmen
und Kapitaltransfers**

Durch den russischen Gesetzgeber ist der **Transfer von Gewinnen und Kapital** nach einem eventuellen **Verkauf von Firmenanteilen** nach Österreich praktisch nicht bzw. nur unter sehr starken Einschränkungen möglich. Ebenso ist eine Schließung oder ein schneller Rückzug aus dem Markt nicht möglich, da rechtlich viele Aspekte beachtet werden müssen. Die Aussichten für die Präsenz österreichischer Investoren sind somit sehr ungewiss und mit **hohem Risiko** verbunden.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU

A Starokonyushenny Pereulok 1, 115127 Moskau, Russische Föderation

T +7 495 121 0566

E moskau@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ru

